

Schriftwort – 2 Kor 5,20-6,2

Schwestern und Brüder!

Wir sind also Gesandte an Christi statt und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!

Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

Als Mitarbeiter Gottes ermahnen wir euch, dass ihr seine Gnade nicht vergebens empfangt.

Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört, am Tag der Rettung habe ich dir geholfen.

Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade;
siehe, jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

Segen

Der Gott der Hoffnung gehe an deiner Seite und begleite deinen Weg durch diese Fastenzeit.

Er gebe deiner Seele die Ruhe, die du brauchst.

Er heile, wo du verletzt bist und erhalte dich gesund.

Er gebe dir die Kraft, dich auf die Osterhoffnung hin auszurichten.

Er stärke deine Zuversicht auf ein Leben in Fülle und schenke dir Freude.

Er behüte dich und schenke Dir und allen Menschen Frieden.

Geh gesegnet durch diese Zeit. AMEN.



Die Hoffnung ins Gesicht geschrieben

Bildandacht zum Aschermittwoch

*Impressum: Matthias Nägele, Liturgiereferent Diözese Feldkirch / Bildnachweis:
Kreuz „mutabor“ (Blindportraits) von Julia Antonia, Berlin, 2006. Originalgröße 280
x 190 cm; Tusche/Acryl/Holzritzung. www.neues-atelierhaus-panzerhalle.de
Diese Vorlage ist für den doppelseitigen Ausdruck eines A5-Faltblattes eingerichtet.*

Kreuzzeichen

Im Blick auf den Aschermittwoch bekommt das Kreuzzeichen eine neue Blickrichtung: es geht der Hoffnung entgegen.
Im Namen des Vaters des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gedanke

Im Zeichen des Kreuzes begegnen wir Jesus.
Er hat alles durchkreuzt: alles Bruchstückhafte und Vergängliche, alles Endliche – selbst den Tod.
Am Kreuz endet sein Kreuzweg.
Am Kreuz beginnt aber auch neues Leben – durch IHN
P. Pius Kirchgessner

Bildimpuls

Am Aschermittwoch lassen wir uns ein Aschenkreuz auf die Stirn zeichnen. Am Beginn der Fastenzeit steht es für Umkehr und für einen Neuanfang. Für uns Christen ist dieses Kreuzzeichen auf der Stirn nichts Ungewöhnliches. Schon seit der Taufe sind wir mit diesem Kreuz bezeichnet– mit Wasser übergossen und mit Chrisamöl besiegelt. Es ist unser Markenzeichen – und steht schlussendlich für das Leben. Es ist uns gleichsam ein Hoffnungszeichen ins Gesicht und Leben geschrieben.

Das Bild mit den vielen verschiedenen Gesichtern zeichnet ein helles Kreuz. Es wird durch die Gesichter umrahmt und leuchtet zwischen den Gesichtern hindurch. Beim Betrachten springe ich zwischen diesem Kreuz und den vielen Gesichtern hin und her. Ich bleibe immer wieder bei einzelnen Gesichtern hängen. Was sie wohl von ihrem Leben erzählen wollen? Das Kreuz drängt sich dabei ganz unaufdringlich immer wieder in meinen Blick.

Ist es in unserem Leben nicht auch so? Immer wieder wird es durchkreuzt von Erfahrungen, die mit Leid, mit Kränkungen, mit Schmerz und mit der banger Frage nach dem 'Warum` verbunden sind. Das Kreuz, das uns auf die Stirn gezeichnet wurde, ist unscheinbar da. Aber seit Ostern ist es kein schweres, drückendes Kreuz mehr. Seit Ostern wissen wir, dass es ein Hoffnungszeichen ist, ein Zeichen, das uns ins Leben führt. Mit dem Aschenkreuz wird uns dieses Hoffnungszeichen wieder auf die Stirn gezeichnet. Und genau diese Hoffnung ist es, die uns verwandelt.

Am Beginn der Fastenzeit lassen wir uns ein Aschenkreuz auf das Haupt zeichnen. Es steht für die Osterhoffnung und lädt uns ein, zuversichtlich und hoffnungsfroh durch die Fastenzeit zu gehen. Mit dem Kreuz als Hoffnungszeichen im Gesicht gelingt uns das vielleicht leichter. Und es hilft uns hinter all den Herausforderungen des Lebens – auch und gerade jetzt in der Pandemie – die Hoffnung nicht zu verlieren und mit Zuversicht in ein neues Leben „nach der Pandemie“ hineinwachsen zu können. In ein Leben in Fülle, das uns durch die Taufe zugesagt ist.

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN.“ – das bete ich immer wieder im Vertrauen darauf, dass seine Kraft mich führen wird in sein Reich – in ein Leben in Fülle. Das wünsche ich Ihnen für diese Fastenzeit. Bleiben Sie mit Zuversicht auf diesem Hoffnungsweg. Das Aschenkreuz im Gesicht möge Sie daran erinnern und zum Osterleben führen. Jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist die Zeit der Verwandlung.